



LAUFEN EXTRA



**KEINE
RAC-^{HE} ODER
DROGEN**

**S
P
O
R
T
O
H
N
E
D
O
P
I
N
G**



FUSSBALL EXTRA

**Fußballstadt
Gelsenkirchen**

- Seit 1984 -
Anfänglich für
sportliche und
gesellschaftliche
Mitteilungen in
den Vereinen:
SF Bulmke 67
DJK Borussia
Scholven
DJK Sportfreunde
Rotthausen 1910
DJK TuS 1910
Rotthausen

1. Fußballonlinemitteilung

Verantwortlich: Sieghard Tinibel Tel. 0209 13 61 81

Gesunder Laufsport für alle in der
Fußballstadt!

Gelsenkirchenmarathon

www.gelsenkirchenmarathon.de



Fußballer und Leichtathleten in einem Verband - mehr unter www.flvw.de

**GEH' SONNTAGS LIEBER ZU DEN AMATEUREN!
"Dort wird sportlich gedacht und die Jugend geschützt.
Im Sportverein wird unmanipulierter Sport geboten!"**

Fußballexta seit 1984 - Saison 2009/2010 - Laufende Nr. **0026** vom 03. Jan. 2010

++ Sportliche Mitteilungen nicht nur für Rotthausen und den Gelsenkirchener Süden ++

Homepages: www.fussballkondition.de www.gelsenkirchenmarathon.de Webmaster, Sieghard Tinibel



Heinz-Dieter zündet die Rakete zum Abschluss der sportlichen Aktivitäten 2009. Im kommenden Vereinsjahr der DJK Turn- und Sportfreunde Rotthausen bereitet sich in dem Traditionsverein alles auf die Aktionen vor, die anlässlich des 100jährigen Bestehens im kommenden Jahr 2010 durchgeführt werden.

**Der laufsportliche Auftakt im DJK-TuS-Jubiläumsjahr erfolgt am Sonntag
- 10. Januar 2010 - Start: 11:00 Uhr Sportanlage "Auf der Reihe".
AUF DEN SPUREN DER GRUBENWEHR geht es in Richtung
Weltkulturerbe "Zeche Zollverein". Dies ist lockerer Sightseeing-Lauf-
und Walkingsport ohne Zeitnahme mit
Salvatore Treccarichi und Sieghard Tinibel.**

**Klaus Fischer wird 60... und noch immer
klappt es mit dem Fallrückzieher!**



Schüler haben Spaß mit Klaus Fischer dem legendären Mittelstürmer des FC Schalke 04 und der Deutschen Nationalmannschaft vor dem Start zum DFB-Cooper-Lauf im Jahre 2003 „Auf der Reihe“. Klaus Fischer war auch damals dabei, als er mit Rolf Rüssmann und Matthias Herget die läuferische Kraftausdauer eines Fußballers in den Mittelpunkt rückte.

Der DFB-Cooper-Lauf ist weiterhin als Konditionstest für Fußballspieler und andere Teamsportler im Programm. Bereits jetzt schon hat FIFA Boss Sepp Blatter das Grußwort zum Cooper Lauf übersandt in dem es u. a. heißt, dass er es sehr begrüßt, wenn Vereine wie DJK TuS Rotthausen das Ursächliche im Fußballsport bewahren und pflegen wollen. Mit weiteren Grußworten wird im Vorfeld wieder auf die Sportveranstaltung im Internet hingewiesen werden.

**1910 -2010 - 100 Jahre DJK TuS
Rotthausen**

**1985 - 2010 - 25 Jahre Volkslauf in
Gelsenkirchen**



Nach dem Schriftverkehr mit Dr. Feil, dem Ernährungsberater des Fußball-Bundesligisten VfR Hoffenheim keimt für alle Fußballamateure Hoffnung auf. Eine Verbesserung des eigenen Fußballspiels, um den Abstand zu den Profis nicht zu groß werden zu lassen, besteht neben regelmäßigem Training nur in einer gezielteren Ernährung. Hier der Link zu seinem E-Book im Internet unter

<http://www.dr-feil.com/ebook-eiweiss/>

Ernährungsberatung für Sportler jeder Sportart und jeden Alters finden alle in der Rosen-Apotheke Gelsenkirchen.

Dr. Feil: „1899 Hoffenheim Jul 31st, 2009 by Dr. Feil.

ist gerüstet für neue Großtaten!“

Seine Hoffenheimer stehen seinen Erwartungen zufolge ganz gut in der Bundesligatabelle und sind in der DFB Pokalrunde unter den letzten acht Vereinen.



Ernährungstipps erhalten alle Sportler auch in der Gelsenkirchener Rosen-Apotheke am Heinrich-König-Platz in Gelsenkirchens City.



ROSEN APOTHEKE

FÜR EIN BLÜHENDES LEBEN

Im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz - Gelsenkirchen, Robert-Koch-Straße 2 - Tel. 0209 22104



Metall-Verwertungs-Gesellschaft mbH
Betriebsauflösungen + Baumaschinen + Metallhandel

Herbert Bollmann
Geschäftsführer

Tel: 0201 5579058
Mobil: 0151 15607754
FAX: 0201 5579600

E-Mail: mvg.bollmann@t-online.de



Bonifaciusstraße 268 45309 Essen



**„Die Rotthauer“ sind ein Schalke Fan-Club im „Haus Beckmann“
Sportlertreff der DJK TuS 1910 Rotthausen e. V.**



**„Nach dem Spiel ist jeder schlauer!“
- Die königsblau-weiße Ecke -**



Motto: Fragt man die Leute nach dem Spiel wie ihnen das Spiel gefallen habe, wird man feststellen, dass jeder auf einem ganz anderen Sportplatz war und ein ganz anderes Spiel gesehen hat. Das ist das was Fußball auszeichnet und ihn als Volkssport so stark macht.



**"Mit Gründung der DFL hatten die
Amateurvereine schon verloren"**

Eine nagelneue Küche nur für eine Tasse Tee

Nicht alle sind von der WM 2010 begeistert, der Fußball in Deutschland frißt die übrigen Sportarten auf, Klopp und Rost jeweils im Interview, Aston Villa spielt very british, u. v. m.

Einen sehr bunten Strauß Themen gibt es heute, zwischen den Jahren: Während der hiesige Fußball ruht, geht es über die Insel via der deutschen Polizei, Interviews mit zwei Protagonisten der Bundesliga und der WM in Südafrika, die nicht alle so lieben wie es den Anschein macht, schließlich zum Thema, **wozu der Fußball in Deutschland mittlerweile mutiert ist**. Doch beginnen wir auf der Insel, wo sich ein Team seiner vermeintlichen Wurzeln entsinnt.

Prä-globalisierter Insel-Fußball

In der englischen Premier League gewann Arsenal zwar zuletzt mit 3:0 gegen Aston Villa. Doch schickt sich Villa weiterhin an, in eine langwährende Phalanx einzubrechen. Raphael Honigstein im Tagesspiegel über den neuen, alten Stil, den Aston Villa pflegt: "Trainer Martin O'Neill verfolgt im vierten Jahr im Amt ein klares Ziel: Der Nordire will das Kartell der 'Großen Vier' (Arsenal, Chelsea, Manchester United, Liverpool) sprengen, indem er die Uhr zurück dreht. Mit den Millionen des amerikanischen Milliardärs Randy Lerner hat O'Neill ein vorwiegend englisches und kampfstarke Team zusammengestellt, das prä-globalisierten Insel-Fußball auf den Rasen bringt. Chelseas Trainer Carlo Ancelotti wunderte sich nach der 1:2-Niederlage in Birmingham über Villas 'unglaubliche Intensität'; Liverpool und United verloren ebenfalls gegen O'Neills Retrokicker. Besonders Lerner erfreut sich als Eigentümer alter Schule größter Beliebtheit. Der New Yorker überlässt O'Neill die alleinige Verantwortung - und er erweist auch der Historie Respekt." So hat er den heruntergekommenen, klubeigenen Pub für vier Millionen Pfund renovieren lassen. Dort werden nun alte Größen wie jene vom Europapokalsieg 1982 gegen den FC Bayern gewürdigt. Es geht weiter vorwärts mit diesem britischen Stil, doch Rückschläge bleiben nicht aus: "Bei Arsenal offenbarte sein Team gestern neben seinem Potenzial auch deutlich seine Schwächen. Villas Spiel ist körperlich unheimlich aufwendig, es fehlt die Ballkontrolle im Mittelfeld. Das war in der vergangenen Rückrunde das Problem - und auch nach dem Seitenwechsel am Sonntag, als Arsenal seine Passkombinationen mit viel mehr Entschlossenheit ausspielte."

Beispiel Schwertransporte

Wer trägt die Kosten für die Einsätze der Polizei im Profi-, aber auch im Amateurfußball? Christian Lauenstein ahnt in der Financial Times Deutschland, daß Bewegung in diese lange Zeit festgefahrene Diskussion kommen könnte. Der Hamburger Innensenator Christoph Ahlhaus (CDU) übernimmt 2010 den Vorsitz der Innenministerkonferenz: "Vor allem im Amateurfußball werden gewaltbereite Fans immer mehr zum Problem. In der Saison 2008/09 wurden im Umfeld von Fußballspielen 6303 Ermittlungsverfahren eingeleitet, 830 Personen im Umfeld von Spielen der ersten drei Ligen verletzt. Tausende Polizisten sind deshalb Wochenende für Wochenende im Einsatz, allein bei einem Heimspiel des Hamburger Sportvereins stehen jedes Mal 100 bis 300 Polizisten bereit." Lange Zeit habe man stillgehalten, nun bewege sich etwas: "Angesichts der klammen Haushalte ändert sich die Meinung allmählich in den Landesregierungen. Als Vorsitzender der IMK wird Ahlhaus einen großen politischen Gestaltungsspielraum haben, die Diskussion voranzutreiben." Wie dabei genau zu verfahren sei, ist strittig. "Nach deutschem Polizeirecht kann man nur demjenigen die Polizeikosten aufbürden, der eine Störung auch verursacht. Und das sind nicht die Vereine oder der DFB, sondern gewaltbereite Zuschauer. Eine Gebühr für Polizeieinsätze sei keinesfalls ein Novum, Ahlhaus verweist auf das Beispiel Schwertransporte. Hier sichere die Polizei ebenfalls eine Gefahr ab, und für diese Dienstleistung müsse die Schwertransportfirma am Ende auch bezahlen. Bei allem Streit steht jedoch eines fest: In die Diskussion wird 2010 neue Bewegung kommen. Dafür werden die deutschen Innenminister sorgen."

"Fußballbekloppt", ausnahmsweise nicht Calmund

Daniel Theweleit war in der 6. Liga, in Krefeld, und hat den spendablen Präsidenten des dortigen KFC kennen gelernt (Berliner Zeitung): "Kourkoudialos, den hier alle nur Herr Lakis nennen, hat sich vor zwei Jahren entschlossen, einen Teil seines Vermögens in den ausgebrannten Klub zu pumpen, spontan, wie er sagt. Damals standen die Krefelder kurz vor der dritten Insolvenz innerhalb weniger Jahre, Lakis ist der Retter. 'Das ist ein Fußballbekloppter', sagt einer von den Fans am Stadion, 'der Mann ist richtig durchgeknallt.' Für die Idee, Ailton, Zivkovic und Hamann in die sechste Liga zu holen, ist der Begriff durchgeknallt nicht unpassend, auch der Name Olaf Thon geistert herum, er könnte Sportdirektor in Krefeld werden. Eigentlich macht Lakis aber einen ganz vernünftigen Eindruck. Er ist geschmackvoll

gekleidet, kein steifer Krawattenträger, und in manchen Momenten wirkt er wie ein Junge, der mit seinem neuen Spielzeug hantiert. Neuerdings hat der Klub auch einen offiziellen Fanshop, vier KFC-Artikel gibt es: das Ailton-Trikot, ein Retro-Shirt, einen Schal und einen Kugelschreiber, aber das ist erst ein Anfang. Alles soll wachsen, und das Ziel ist die Dritte Liga. Zumindest vorerst."

Nicht normal, dieser Wanderzirkus

Frank Rost gibt in der Welt Sven Flohr ein Interview, in dem er zum Thema "mündiger Profi" und der Art und Weise der Kritik-Äußerung Stellung bezieht: "Es wird zwar von den Klubs propagiert, seine Meinung intern zu sagen, aber das stimmt nicht. Sagt man sie extern, bekommt man ein paar auf den Deckel. Und sagt man sie intern, bekommt man auch nicht immer ein Dankeschön. Selbst wenn die Kritik konstruktiv ist. Heutzutage muß man schon aufpassen, was man wem sagt. Wer Kritisches anspricht, gilt schnell als Querulant oder Nestbeschmutzer." So hat er selbst seine Erfahrungen mit Kritik an Verhaltensweisen von Teammitgliedern gemacht: "Wenn man so etwas intern anspricht, hat man das Gefühl, als wenn die Leute denken: Ach, lass ihn labern. Wenn ich es aber öffentlich sage, denken auch andere darüber nach und es beginnt eine Diskussion. Und gerade diese moralische Diskussion, inwieweit Spieler sich noch mit ihrem Verein identifizieren, wird unweigerlich auf uns zukommen. Es ist doch nicht normal, was für ein Wanderzirkus der Profifußball geworden ist."

"Wir stecken eindeutig zu wenig Geld in Bildung"

Eloquent wie man ihn kennt steht Jürgen Klopp in der SZ Felix Meinighaus Rede und Antwort zu diversen Themen. Zunächst widmet er sich der Frage, ob und wie die Fans ihren Unmut ausdrücken dürfen: "Es ist ja so, daß das Verhältnis zwischen Fans, Verein und Spielern immer ein irgendwie erzwungenes ist. Der Fan nimmt den Spieler meist nur als temporäre Erscheinung wahr, der hier halt eine Zeit lang seinen Arbeitsplatz hat. Der Fan aber ist meist lebenslang in seinen Verein verliebt." Um zum Thema Gewaltbereitschaft der Fans fortzufahren: "Man kann aber nicht immer nur sagen: Ist ja verständlich, daß die jungen Leute so ausrasten, wenn die Verhältnisse so sind, daß sie subjektiv das Gefühl haben, daß sie chancenlos sind. Wir müssen schon dafür sorgen, daß Gewaltbereite den Spaß daran verlieren. Da braucht es klare Sanktionen. Aber richtig ist auch: Wir stecken eindeutig zu wenig Geld in Bildung. Mir scheint, daß keiner dafür zahlen will. Mir reicht's schon immer, wenn ich wieder lese, daß wir zu wenig Lehrer haben. Bei einigen Leuten ist der moralische rote Faden gerissen, an dem wir durchs Leben gehen sollten. Da müssen wir ansetzen." Weiter gibt Klopp Einblick in den Umgang mit seinen Spielern, wie er damit verfährt, wenn er einige von ihnen nicht aufstellen kann, und daß er durchaus auch in den Privatleben der Spieler interveniert, wenn er es für angemessen hält.

Radikaler, fragiler Wandel

Es ist an vielen Orten schon Zeit, Bilanz dieses Jahrzehnts zu ziehen, was etwas verwundert, da es doch noch gar nicht zu Ende ist. Nichtsdestotrotz erinnert Christian Gödecke (Spiegel Online) daran, wie zerbrechlich jene Reformen waren, die Jürgen Klinsmann mit seinem Troß von 2004 an im deutschen Fußball in die Wege leitete: "Die eigentliche Bedeutung des Sommermärchens reicht weit über das Jahr 2006 hinaus. Denn nicht zufällig bilden die Stammspieler von damals auch heute noch den Kern der Nationalmannschaft, die das EM-Finale 2008 erreichte und sich ohne eine Niederlage für die WM 2010 qualifizierte. Das Sommermärchen brachte zudem die letzten Zweifler zum Schweigen, ob sie beim DFB saßen oder in der Presse. Die Botschaft war: Der Weg ist der richtige. Das deutsche Spielsystem soll wie ein Anzug sein, der immer paßt, egal wer ihn trägt. Das war der Plan, und er scheint schon wenige Jahre nach seinem Entwurf aufzugehen. Dabei wäre er beinahe gescheitert. Selten in der Geschichte des deutschen Fußballs war ein Wandel radikaler - und damit auch fragiler. Denn es wurde nicht nur die Mannschaft verändert, sondern ein ganzes System."

Viele fragen sich, welche Motive wirklich dahinter stecken

Vom damaligen Sommermärchen zum diesmaligen Wintermärchen, welches kurz bevorsteht — die WM 2010 in Südafrika. Mit *Johannes Dieterich* gibt endlich einmal jemand jenen Stimmen Raum, die sich der für gewöhnlich inszenierten Euphorie über die Austragung der WM in Südafrika nicht anschließen. In der Stuttgarter Zeitung berichtet er über Sedick Isaacs, der ebenfalls auf Robben Island einsaß, sich aber mit der Verherrlichung des damaligen Fußballspielens nicht anfreunden will. Schließlich hätte diese Episode dort selbst lange niemanden mehr interessiert. "Erst als Charles Korr während eines Forschungsaufenthaltes in Kapstadt auf Dokumente der Makana FA gestoßen war, fiel wieder Licht auf dieses Kapitel. Auch die Fifa wurde auf die stolzen Kicker aufmerksam: Einen besseren

Gründungsmythos für die erste Weltmeisterschaft in Afrika konnte es gar nicht geben. Posthum wurde der Gefängnisfußballverband Makana FA zum Ehrenmitglied der Fifa ernannt. Jedes Mal, wenn er hierher komme, sei er tiefer bewegt, sagte Joseph Blatter beim jüngsten Besuch Anfang Dezember und weinte dabei fast." Doch seien nicht alle so einfach einzulullen. "Sedick Isaacs findet den Rummel etwas obszön, den die Fifa um die Insel mache: 'Viele fragen sich, welche Motive wohl wirklich dahinter stecken.' Marcus Solomon, Isaacs Freund und Makana-Partner, fehlte bei dem Massenauftrieb ganz." Solomon nerve dieser WM-Trubel hauptsächlich. "Südafrika werde für die Austragung des Mega-Ereignisses zu enormen Ausgaben gezwungen, die der Entwicklungsstaat an anderen Stellen sehr viel nötiger habe. 'Es ist, als ob wir uns eine nagelneue Küche kaufen müssen, nur weil Herr Blatter eine Tasse Tee trinken will', schimpft Marcus Solomon und empfiehlt, was damals schon im Machtkampf wirkte: den Boykott der WM."

Von einer Sportart zum großen Gesellschaftsspiel mutiert

In der taz bilanziert Andreas Rüttenauer das vergangene (Sport-)Jahrzehnt, das vor allem unter einem Stern stand, dem des Fußballs: "Tennis lag schon im Sterben, als das Jahrzehnt begann. Handball war nur kurz lebendig, eine Weltmeisterschaft lang. Der Radsport ist in Blutbeuteln ertrunken. Die Leichtathletik wurde in einem kalifornischen Chemielabor abgewickelt. Vor Kurzem ist der Eisschnellauf an erhöhten Retikoluzytenwerten eingegangen. Zum Ende der Nullerjahre steht fest: Deutschland ist keine Sportnation mehr. Es gibt nur noch Fußball. Bis heute gilt: Die Deutschen lieben ihren Fußball, egal wie gut er ist. Sie kaufen munter weiter den Spielsport, der ihnen beinahe Tag für Tag als Superprodukt präsentiert wird." Die übertragenden Fernsehveranstaltungen seien längst zu Mitveranstaltern des Fußballs geworden, die ihr Produkt weiterverkaufen müßten. Auch die Sportschau stelle ihre Stars selbst her, über die sie berichte. "Sie drückt die Fußballer in den Alltag der Menschen, bis nicht wenige glauben, sie würden diese jungen Männer kennen. Und wenn es einer nicht mehr schafft und sich vor den Zug wirft, dann sind sich nicht nur eingefleischte Fans sicher: Der da gegangen ist, war einer von uns. Der Fußball ist von einer Sportart zum großen Gesellschaftsspiel mutiert. In dem müssen alle mitspielen, die etwas sind oder werden wollen im Land."



GESELLSCHAFT FÜR
WOHNUNGSBAU MBH

Wir bieten Ihnen im Stadtteil Rotthausen viele verschiedene
Wohnformen:

vom **1 ½ Raumappartement**
Alleinstehende

ab ca. 25 m² für Studenten und

über **2 ½ Raumwohnungen**

mit einer Wohnfläche von 40 – 68 m²

3 ½ Raumwohnungen

in einer Größenordnung von ca. 60 – 85 m²

zusätzlich bieten wir **Altenwohnungen**,

Mehrgenerationswohnungen und

Einfamilienhäuser für kinderreiche Familien mit 117 m² Wohnfläche

Ausstattung u.a. mit Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Kabelfernsehen und wärme gedämmten Fassaden nach dem neuesten Stand der Energieeinsparverordnung

Grüner Weg 1 45884 Gelsenkirchen
12 004 – 11

Tel.: 02 09 / 12 004 – 0

Fax: 02 09 /

E-Mail: service@gfw-ge.de



**SCHÜTZ
DIE KINDER
DEINER STADT**

Stadt
Gelsenkirchen

Jährlich wiederholt durch
die Laufsportgruppe von
DJK TuS 1910 Rotthausen



Im Rahmen der Veranstaltung im September 2009 entstand ein Bild mit der Blindenfußballmannschaft vom VfB aus der Feldmark (Aktueller Artikel über die Fußballer in der WAZ vom 24. 12. 2009) mit Herrn Wilhelm Tax vor dem Startschuss zum Mottlauf 2009.



Am 8. Jan. 2010 um 15:00 h treffen sich die Fußballspieler des V-Amtes am Schürenkamp erstmals im Neuen Jahr zur Vorbereitung auf das Turnier in Saarbrücken am 18. Juni 2010.



**Gartenbaubetriebe
Alfred Verse**
Hilgenboomstraße
Telefon 0209 / 1377 13
Sponsor der
DJK TuS 1910
Rotthausen



Von Freiheiten und Zwängen im Verein

Sieghard Tinibels Fußball-Betrachtung

Gelsenkirchen. Im Rampenlicht stehen sie zwar nicht so wie ihre „Kollegen“ aus der Bundesliga – und dennoch machen sich die Trainer der unterklassigen Fußball-Clubs oft nicht weniger Gedanken und Arbeit über eine Tätigkeit, die materiell oft überbewertet wird, weil der Zeitaufwand von den Vereinen kaum zu bezahlen wäre.

Sieghard Tinibel, Trainer beim 1. FC Luthenburg, SW Bülse, DJK Rotthausen und Spfr. Bulmke und mit Beginn der neuen Saison bei Bor. Scholven „unter Vertrag“, hat sich einmal die Mühe gemacht, das Geschehen in den sogenannten „kleinen“ Verein zu beleuchten.

„Kreisligafußball zwischen Freiheit und Zwang“ heißt seine Betrachtung, die wir nachstehend in den wichtigsten Auszügen veröffentlichen.

Heute sind es nicht mehr alleine die Trainer und die Funktionäre der Vereine, die ihre Mannschaften unter Erfolgswang setzen. Die Werbung sowie ehrgeizige Sponsoren und Mäzene aus dem Handel und der Wirtschaft, drücken dem Kreisligafußball ihren Stempel auf. Selbst die Anzahl der ehrgeizigen Elternpaare, die ihre „Stepkes“ unter Erfolgswang stellen, ist mit zunehmenden Stellenwert des Fußballspieles gestiegen.

Sogenannte Sportförderkreise, die sich oft aus Interessengruppen von Rentnern und ehrgeizigen Spielervätern und Spielermüttern bilden, sind bei den Vereinen sehr beliebt. Kann man doch mit dem auf diese Art zusammengebrachten Geld eine Jugendmannschaft einheitlich, sporttextilmäßig gesehen, versorgen.

Das bringt Zwänge für den Sportler mit sich, die bei geputzten Fußballschuhen anfangen (meist noch selbst geputzt) und bei fairem sportlichen Verhalten auf dem Spielfeld aufhören.

Die meisten begleitenden Zwänge und Freiheiten aus dem privaten Bereich kommen von der eigenen Familie, die je nach Wellenlänge zum Fußballsport, dem sporttreibenden Ehegatten, Sohn oder Vater in seine freizeitsportlichen Aktivitäten unterstützt, indem man ihm zum Spiel begleitet und zur vollbrachten Leistung gratuliert oder ihm im entgegengesetzten Fall mit Ehescheidung oder Entzug des Studien- oder Taschengeldes droht.

Die Zwänge, die im wiederholten Verletzungsfall auf den Fußballspieler aus dem beruflichen Bereich zukommen, kann man sich lebhaft vorstellen. Gerade in der heutigen Zeit hat mancher Spieler, aus Angst seinen Arbeitsplatz zu verlieren, die Schuhe an den berühmten Nagel gehängt.

Für viele Spieler ist es auch nicht unbedeutend ob ihr Name in der Presse erscheint. Sei es als Torjäger seiner Mannschaft oder als namentlich aufgeführter Spieler des Kaders der 1. Mannschaft seines Vereins. So gesehen üben auch die Medien ihren Zwang auf den Spieler aus.

Zu guter Letzt wollte man noch unterschiedliche Religionen (Gastarbeiter) aufführen die bei der Mannschaftssportart Fußball eine Rolle spielen. Selbst sie bringen Freiheiten und Zwänge mit sich, die es zum Einklang zu bringen gilt.

Die gesamten Freiheiten und

Da man aber auch nicht abgeneigt ist, mit Geld oder Sachaufwendungen den gewünschten Spieler vom nachbarlichen Konkurrenten rüberzulocken – jeder Förderkreis möchte ja seinen Verein auch in der Tabelle oben stehen sehen – entstehen somit zusätzliche Erfolgswänge, die auf den Fußballspieler positive oder negative Einwirkungen haben. Sind die Förderkreise nicht fähig ihre finanziellen Mittel richtig zu koordinieren – d. h. gleich nach einem die Verein- und Mannschaftsharmonie erhaltenden Prinzip zu verteilen – so säen sie damit nur Zwietracht, die für eine Mannschaftssportart wie Fußball alles andere als förderlich ist.

Die Zwänge, die die Trainer auf den Spieler ausüben, dürfen bekannt sein. Auch oder vor allem sie sind es, die Freiheiten durch individuelles Spiel oder auch Zwänge durch straffe Systeme in den Spiel- und Trainingsbetrieb bringen. Von den zu Ersatzspielern abgestempelten Sportlern einer Mannschaft ganz zu schweigen. Jeder möchte gerne in der 1. Mannschaft eines Vereines spielen. Daß dabei manchmal Situationen entstehen, wo ein Spieler versucht, sich vor den Augen der Mitspieler und anderer Vereinsmitglieder selbst auf Kosten eines Kameraden sich selbst ins beste sportliche Licht zu rücken, ist unter den entstehenden Zwängen verständlich.

Die Funktionäre eines Vereins versuchen ihre Aushängeschilder, die 1. Mannschaft und die ersten Jugendmannschaften der Altersgruppen, immer mit den besten sportlichen Mitteln des Vereins zu repräsentieren.

Zwänge, die auf den Sporttreibenden zukommen und somit direkt die Mannschaft beeinflussen, machen den Übungsleitern oder Trainern – auf das Mannschaftsbild bezogen – manchmal etwas „kaputt“. Zum Teil helfen sie aber auch mit, eine intakte Sportgemeinschaft zusammenzuschweißen. Die angesprochenen Faktoren, neben den sportlichen Aspekten richtig zu koordinieren, ist eine schwere Aufgabe der Trainer und gar nicht zu bewältigen, wenn nicht der gesamte Verein, angefangen vom sportlich passiven Mitglied bis zum 1. Vorsitzenden daran arbeiten.



Seit vielen Jahren Trainer in der Kreisliga: Sieghard Tinibel.

Vor 25 Jahren – Vor der Gründung des Volkslaufes in Gelsenkirchen

Eigentlich sollte der Artikel damals nur auf die unnötigen Zwänge hinweisen die den Sport in allen Arten seiner Vielfalt schon immer begleiteten, denn er wurde im Vorfeld zur Geschichte des Gelsenkirchener Volkslaufes verfasst, der im Jubiläumsjahr des heutigen Veranstalters DJK TuS Rotthausen 1910, am 11. Mai 2010, 25 Jahre alt wird.

So wie in dem Artikel beschrieben, war dies bereits Anfang der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts und ist doch eigentlich noch nicht allzu lange her. Am Mittwoch, den 18. Juli 1984 wurde dieser Artikel in den Ruhr-Nachrichten veröffentlicht und wenn man die darin aufgeführten Fakten Revue passieren lässt, welche damals wie heute die Mannschaftssportarten wie z. B. Fußball und Handball unter Zwänge setzten, ihnen gleichzeitig aber auch einige Freiräume schafften, so hat sich bis heute – 25 Jahre danach – nicht viel daran geändert. Seit dieser Zeit erlebten alle Sportarten eine ungeahnte Kommerzialisierung die bis in den Amateurbereich der jüngsten Sportler hinabreicht und den Sporttreibenden neue Zwänge auferlegt, die im Zusammenhang mit Geld und Geldwerten stehen.

Waren es früher lediglich einige Sponsoren oder Förderkreise der den Verein begleitenden kleinen Firmen, die die finanziellen Anreize zu einer besseren sportlichen Leistung ins Spiel brachten, so sind es heute schon immer vermehrter auch die Krankenkassen und die Profivereine die den Wettbewerb für kleinere und auch größere Amateursportvereine allgemein erschweren. Angesichts der Aktionen darf man nur gespannt darauf sein, wann die ersten Krankenkassen die ersten Fußballvereine gründen. Den Managern sogenannter Gesundheitskassen ist doch gar nichts mehr heilig. Die ersten Marathonläufe werden von Ihnen schon veranstaltet.

Zu Recht erkennen alle Sportjournalisten der kritischeren Sportberichterstattungsblätter, dass sich die Zwänge für den kleinen Amateursportler vervielfacht haben seit sich z. B. im Fußball die DFL gegründet hat. Ähnliche Profiverbände existieren seither in fast allen Sportarten. So wird es nicht mehr lange Zeit in Anspruch nehmen und die Ausgrenzung der amateurhaften Fußballsportler von den „Fleischtöpfen“ wird in einer noch krasser Form stattfinden. Man stelle sich ca. 5 – 6 deutschlandweite Profiligen vor, die rund um die Uhr Fußball produzieren, der in alle Erdteile per TV und PC übertragen wird. Sämtliches Fernsehgelderaufkommen würde von der DFL geschluckt und die Liga wäre konkurrenzlos glücklich. Das wäre wohl der Traum eines Dr. Rauball und Gleichgesonnener, denn Dr. Zwanziger hat schon mit seinen „9-Mann-Team-Gedanken“ klar geäußert, dass auch er dafür ist, den Amateurfußballer als einen Fußballer der 2. Klasse abzustempeln und damit das auch deutlich sichtbar gemacht wird, sollen seinen Äußerungen nach zu beurteilen eben diese 9 Mann Teams eingeführt werden.

Allerdings machen DFL und DFB einen gravierenden gedanklichen Fehler bei der Sache, denn es rechnet keiner mit der unbeschreiblichen Habgier krimineller Subjekte –z. B. solcher wie der [Wettmafia](#) – die ihre Zwänge in den Sport weltweit hineinträgt. So wird auch die Deutsche-Fußball-Liga künftig mit noch mehr Zwängen bei der Ausübung des Sports unterliegen, denn in keiner anderen Sportart sind die von außen hereingetragenen Zwänge so augenscheinlich wie in den höchsten Profiligen weltweit. Aktuell ist hier vor Ort das Fernbleiben eines für seine Extras bekannten, ziemlich labilen Schalcker Profifußballers zu beklagen. Der Schalcker Verteidiger kann aber nichts für sein Fernbleiben, denn schwere Regenfälle in seiner Heimat verbunden mit Erdrutschen hinderten ihn daran pünktlich zu seinen Kameraden zu stoßen. Nun ist er wieder vor Ort und Trainer Felix Magath freut sich, ihn wieder am Diensthandy zu haben.

Unzuverlässige und labile Typen sind ein willkommener Happen, um die Ziele derer zu verwirklichen die wohl nicht so gut mit dem Fußball, dafür aber viel besser mit Verträgen und Geld jonglieren können.

Zwänge im Sport – durch die Wettmafia sind keine abwegigen Gedanken. Auch der Deutsche Profifußballsport wird momentan wieder aktuell begleitet. Man stelle sich einmal vor, auch sie wären ein Spieler der den Verlockungen der „Mafia“ aufgesessen wäre und hätte Geld oder geldwerte Vorteile angenommen. Sie würden dann aber, weil Sie die Schändlichkeit des Wettbetrugs erkannt haben nun nicht mehr mitziehen wollen und aus diesem Level aussteigen wollen. Was passiert dann mit Ihnen? Die Repressalien

die Sie zu erwarten hätten könnten Sie in den Suizid treiben oder glauben Sie, dass es so einfach wäre da wieder raus zu kommen, ohne entsprechende Repressalien zu erwarten. Überall wo es um viel Geld geht wird mit härtesten Bandagen gekämpft. Torwartlegende „Olli“ Oliver Kahn weiß ein Lied davon zu singen. Wenn er durch einen Gegenstand unglücklich am Kopf getroffen worden wäre hätte man eine Trauerfeier in der Größenordnung verstehen können.

Könnte man diese Zeremonie nicht auch als Schulterschluss der DFB/DFL - Profis gegen den wachsenden Druck verstehen?

Zu dem Thema - Zwänge im Sport - fällt einem noch der erneute Wettskandal ein der den Profifußballsport auch momentan wieder aktuell begleitet. Komischerweise rollt man die Sache erst dann richtig auf nachdem sich der Deutsche Nationaltorwart Robert Enke vor den Zug geworfen hatte. All das enthält natürlich angesichts der Tragik und der Trauer die uns alle ergriffen hat, sogar noch im Nachhinein einen schalen Beigeschmack. War es wirklich „nur“ reine psychische Schwäche durch eine Depression, die dafür sorgte, dass sie Robert Enke in den Tod trieb? Oder steckte mehr dahinter? Welchen Zwängen war der Profitorhüter über Jahre wirklich ausgesetzt? Fragen über Fragen die sich viele Fußballspieler nicht nur in Profikreisen nach Robert Enkes Tod gestellt hatten.



Der Schulterschluss DFB/DFL im Stadion zu Hannover gegen den wachsenden Druck im Fußballsport wurde von Insidern nicht immer kritiklos hingenommen. Ohne Rücksicht auf Verluste beschneiden die „Firmen der Vergnügungsindustrie“ die Anstoßzeiten der Hartplatzhelden und machen ihnen die letzten Einnahmequellen kaputt. In ihrer Geldgier kennen sie kein Pardon. Die als überzogen gewertete Trauerfeier brachte bei manchen nur ein gequältes Lächeln hervor denn bei der Gehaltsfestsetzung kennen die Herren bekanntlich keine Sentimentalitäten.

**Schneller, höher, weiter...
aber wohin?**

Wird an der Leistungsschraube weiterhin in dem Maße gedreht, kann man davon ausgehen, dass es in weiteren 10 – 15 Jahren kaum noch den Sportverein in seinem herkömmlichen Sinne geben wird. Das ist auch die Meinung des Dr. Pruin vom Gelsenkirchener Stadtsportbund „Gelsensport“ .

Denn um der Ausgrenzung durch den Profisport zu begegnen und um zu überleben, müssen selbst die kleinsten Sportvereine kommerzieller werden, um als attraktiv zu gelten und nur dadurch mit der Konkurrenz mithalten zu können. Im Umkehrschluss heißt das also soll alles ein Bischen teurer werden, denn nur was teuer ist, ist auch gut. So ist die gängige Meinung des modernen Menschen von heute, die anderen durch gezielte und aufwändige Werbung suggeriert werden soll. Also greifen alle tief in die Tasche, um sich das Gute auch leisten zu können. Dass dabei Scheinwerte entstehen und wirkliche Werte vernichtet werden, ist gar keinem wirklich bewusst. Wie anders ist es sonst zu erklären, dass ein Uli Hoeneß den Wirtschaftsambi erhält, für eine Sache die sich eh von alleine trägt und nur Überlebenschancen hat, wenn es den Menschen weiterhin so gut geht, dass sie es sich erlauben können als Kulisse für die Fußballprofis zu dienen.

In einer wirklichen Wirtschaftskrise ist das Geld in dem Maße wie es heute vorhanden ist (Wie hoch die Verschuldung des Deutschen Staates ist dürfte hinlänglich bekannt sein) auch nicht mehr für den Sportprofi da. So wollen wir es nicht hoffen, dass solche Zeiten noch einmal greifen werden, als die guten Fußballer für ein Paar Schuhe gespielt haben, denn selbst in größten Notzeiten hatten gute Sportler immer eine kleine Aufmerksamkeit vom dankbaren Publikum erhalten. Deswegen hat nach Meinung vieler Normalbürger nur der einen Wirtschaftsambi verdient, der auch z. B. enorm für wirkliche und reale Arbeitsplätze sorgt und nicht für „Scheinarbeitsplätze“, wie sie in jedem Sportverein zu Hauf entstehen könnten, wenn man die mannigfachen Aufgaben dem Staat oder den Krankenkassen und nicht nur Ehrenamtsausübenden alleine in den Sportvereinen überließe, die für ihr Engagement bei der Führung der Sportjugend des Landes auch noch von unflätigem, weil kaum erzogenen sowie auch wohl ziemlich bildungsfernen Personen ausgelacht und verspottet werden.

Das wäre es dann für alle aktiv am Sportgeschehen beteiligten Bürger auch viel erholsamer und die Menschen hätten wieder wirklichen Spaß am Sport ohne sich gegenseitig - anscheinend daueralkoholisiert oder anderweitig zugehörnt - etwas auf die Birnen zu klopfen, wie es in den großen Sportstadien nicht nur am Rande der Spiele immer öfter der Fall ist. Studierte Männer und Frauen versuchen dann – obwohl sie die Szene gar nicht kennen - die Fans in ein psychisches Raster zu pressen, woran man die Entschuldigungsgründe für das Fehlverhalten dann ablesen kann.

So betrachte man alleine auch den Werdegang des Laufsports über die Jahre. Alles versucht heute ein Event zu werden. Klar ist es attraktiver durch die City einer Großstadt zu laufen, als über irgendeinen Waldweg oder um einen See bei dem der Sportler unterwegs gar nicht wahrgenommen wird. Aber muss das dann auch so ausufern, dass man wie bei den großen Stadtmarathonläufen Startgelder von bis zu 100,- € zahlen muss, um den Charakter einer City-Laufsportveranstaltung zu erleben und dabei vielleicht wie ein richtiger Profi (Scheinwert) betreut zu werden.

Die Sportfreunde der DJK TuS Rotthausen haben es bisher immer noch für den Einzelnen ziemlich kostengünstig auf die Beine gestellt, dass ein sportlicher City-Halbmarathon mit vielen anderen kleineren Strecken für Jedermann kein immenses

Startgeld vom Einzelnen verschlingt. Im Gegenteil: Trotz immer größer werdender Beliebtheit der Laufveranstaltung verstanden es die DJK Turn- und Sportfreunde von Jahr zu Jahr unter Einsatz vieler Ehrenamtlicher die Veranstaltung attraktiver und dadurch nicht zuletzt auch immer beliebter werden zu lassen.

Auch im kommenden Jahr setzt man wieder alles daran mit kostengünstigem Laufsport die zufriedenen Sportler aus allen Ecken Deutschlands und dem benachbarten Ausland nach Gelsenkirchen, **in das Herz der Kulturhauptstadt 2010** zu holen. Das jahrelange Motto der DJK TuS Laufsportveranstalter **„Von Sportlern für Sportler“** kommt im 100. Jubiläumsjahr der DJK TuS ganz besonders zum Tragen. Denn wie heißt es so schön im Grußwort des FIFA-Präsidenten Blatter zur Veranstaltung des in diese Veranstaltung integrierten DFB-Cooper-Laufs:

„In diesem Zusammenhang freut es mich, dass im Rahmen des Cooper-Laufs ein Zeichen im Sport gesetzt wird und, dass damit ein positiver Beitrag, die Werte des Sport für die Gesellschaft zu schützen, geleistet werden kann.“

So fragen wir uns hier in Gelsenkirchen: „ Warum erkennt ein Josef Blatter die sportlichen Werte die im DFB-Cooper-Lauf stecken und warum distanziert sich der DFB von einer gezielten Förderung der Sache, obwohl eine solche Förderung über Jahre angefragt wurde. Prominente Fürsprecher gab es genug im Laufe der Jahre. Zuletzt den heute leider verstorbenen Gelsenkirchener Fußballhelden und Nationalspieler Rolf Rüssmann.

Daher gibt es nicht nur im Fußball immer mehr schützenswerte Grundbedingungen zum Sport. Auch der Laufsport muss sich fragen, wie viele Events kann der Laufsport vertragen. Ist es richtig, dass eine Krankenkasse – trotz der allgemein bekannten Kostenexplosion enorme Kosten zur Finanzierung von Laufsportevents trägt?

Angesichts dieser Tatsachen befindet sich der Sport in einem immer unlösbarer werdenden Dilemma, in das er von verantwortungslosen Führungskräften, die nur ihr eigenes finanzielles Wohl im Auge haben immer tiefer hineingeritten wird. Alle damit befassten Sportführungskräfte fühlen sich nicht mehr wirklich wohl, denn der Sport verfolgt schon lange nicht mehr nur sein angestammtes Ziel mit der Ertüchtigung und Erbauung von Körper und Geist in einem möglichst harmonischen Umfeld. Dadurch bedingt werden auch die begleitenden Zwänge immer größer - Nachfolgend das bekannte Beispiel eines anderen Dilemmas, um das Dilemma mit der Förderung des Sports vergleichend auch den verantwortlichen Sportfunktionären, Krankenkassenmanagern und den Politikern zu erklären:

Das Gefangenendilemma

Das Gefangenendilemma (Prisoner's Dilemma)

Das erste und wohl bekannteste Spiel das ich vorstellen, ist das sogenannte Gefangenendilemma (2). Dazu folgendes Szenario:

Zwei Verbrecher werden von der Polizei festgesetzt. Vor der Gerichtsverhandlung wird beiden ein Geschäft vorgeschlagen: Wenn einer gesteht und seinen Komplizen belastet, droht ihm nur ein Jahr Gefängnis, seinem Komplizen jedoch fünf. Sünden beide, kann das Gericht bei beiden zuschlagen und beide erhalten je 4 Jahre. Halten beide dicht, kann nur ein Indizienprozess geführt werden und sie werden mit je 2 Jahren

davonkommen. Jeder der beiden Verhafteten hat also zwei Möglichkeiten (oder Strategien): Er kooperiert mit der Polizei und singt oder er kooperiert nicht und hält dicht. In einer Tabelle dargestellt sieht das so aus:

		B	
		dicht halten	singen
A	dicht halten	2 Jahre 2 Jahre	1 Jahr 5 Jahre
	singen	5 Jahre 1 Jahr	4 Jahre 4 Jahre

Betrachtet man das ganze aus der Perspektive von A (rot) hat er eine dominante Strategie (vorausgesetzt er will seine Zeit im Knast so kurz wie möglich halten): Wenn B (blau) dicht hält, lohnt es sich zu singen (ein Jahr statt zwei). Sollte blau singen, muss rot auch singen (vier Jahre statt fünf). Da die Situation gespiegelt ist, gilt für blau dasselbe. Es wählen also beide die selbe Strategie: Sie verraten ihren Komplizen und kriegen also zusammen acht Jahre aufgebürdet (2×4), obwohl sie mit Schweigen zusammengerechnet die Hälfte hätten absitzen müssen (2×2). Diese Situation beschreibt einen Zustand in dem eine optimale individuelle Strategie zu einem Resultat führt, welches gesamthaft gesehen, nicht optimal ist.

		B	
		dicht halten	singen
A	dicht halten	2 Jahre = 4 Jahre Total 2 Jahre	1 Jahr 5 Jahre
	singen	5 Jahre 1 Jahr	4 Jahre = 8 Jahre Total 4 Jahre

Nach der Devise „Heil Dir im Siegerkranz, nimm was Du kriegen kannst!“ ist die Atmosphäre nicht nur im Profisport dermaßen vergiftet, dass sich das allgemeine Vorteilsdenken mittlerweile auch auf den Amateursport übertragen hat. „Wenn ich einen Stempel bekomme, dann gehe ich natürlich auch ins Fitnessstudio, die Krankenkasse bezahlt die Kosten doch. Dadurch spare ich mir nicht nur die Kosten und bekomme sogar ein paar Nordic-Walking-Stöcke von der Kasse geschenkt, als Lohn für meine neu entdeckte, körperliche Bewegungsfreude!“ Diese Denkweise ist heute vielfach schon

der Tenor bei vielen Breitensportlern, die gar nicht merken, dass auf diese Art angetriebener Sport bestimmt nicht gesund ist. Hier müsste neu nachgedacht werden.

Den in jedem Menschen versteckten „Inneren „Schweinehund“ (siehe Illustration) zu besiegen ist nicht Jedermanns Sache. Irgendwann merken die „Sportangefütterten“ es dann aber doch selbst und verlassen meist wieder den Sportverein, dem sie sich so hoffnungsvoll angeschlossen hatten. In einigen Kreisen wird sogar das Gegenteil damit erreicht. Angesichts der hinkenden Phrasen mit denen Führungskräfte der Krankenkassen und u. U. sogar des Gesundheitsministeriums zum Abspecken verleiten wollen schlagen total fehl. So kann man getrost diese Phrasendreschereien der Medien, als der Sache nicht dienlich bezeichnen. Wer lässt sich durch einen Spruch wie z. B. „Schwer mobil“ zum Sport verlocken, wenn der angehende Proband der festen Überzeugung ist, dass nur ein kugelrunder Mensch wirklich wohlhabend und wirklich gesund ist.



Es reicht auch bekanntlich nicht, dass irgendeine Institution eine Breitensport-Veranstaltung für eine Stadt oder eine Region finanziert – so wie beim Karstadt-Ruhrmarathon – um dann die Veranstaltung wieder platzen zu lassen, wenn plötzlich kein Geld mehr da ist und dann keiner mehr die Organisation in die Hand nehmen will, weil sie sich der Aufwand einfach nicht rentiert. Weder für den Finanzier noch für die vielen Helfer. Auch die unteren Manager solcher Events verdienen nicht daran.

Die Michael-Mronz-Promotion (MMP) die den letzten Ruhrgebietsmarathon etwas herzlos organisierte und durchführte, dürfte zumindest vom Imageaufbau nach dem Lauf durchs Ruhrgebiet für die eigene Firma nicht gut gestellt gewesen sein. Alle dabei eingesetzten ehrenamtlich Tätigen konnten keine positiven Erkenntnisse an der Durchführung entdecken und es hagelte Kritik von allen Seiten. Vielleicht war das auch ein Grund den Marathon trotz vorheriger Zusage abzusagen. Die Umschichtung des Karstadt-Kapitals war dabei nur eine willkommene Begründung mehr dafür. Werbekosten - auch für die Karstadt-Nachfolger - würden doch immer anfallen.

Hier stellt sich die Frage: „Muss sich eine Sportveranstaltung denn rentieren? Oder darf sie auch einmal nur ganz einfach vor sich herplätschern mit viel, viel Gefühl und Freude über die an dem Tage von Aktiven und Passiven erreichten sportlichen und anderweitig erbrachten Leistungen aller Beteiligten. Gefeierte am Laufsporttag mit einem köstlichen, alkoholfreien Weißbier - der Sponsor aus dem Süden der Republik hat sich in Gelsenkirchen zum 24. April 2010 wieder angesagt - und begleitete auch den großen Ruhmarathon von Jahr zu Jahr.

In Gelsenkirchen ist das aber ein Verdienst der nicht nur an diesem Laufsporttage herrschenden, familiären Atmosphäre auf der Anlage und im Umfeld des Laufs. Erwachsene und Kinder haben viel Spaß beim erbaulichen, amateurhaften Laufsport der trotzdem gerne zur Vorbereitung auf größere sportliche Taten bei Marathon-Veranstaltungen genutzt wird. Sehen wir also den gesellschaftlichen und sportlichen Entwicklungen weiterhin entgegen. Wichtig dabei ist aber, dass man den kleinen Verein alle Unterstützung zukommen lässt die ein kleiner Verein braucht.

Nicht immer waren es rosige Zeiten in denen der Sport für die Erheiterung der Menschen sorgte. Jedoch waren die Zeiten dann von einer wirklichen Armut und nicht wie es heute der Fall ist von einer künstlich erzeugten Armut geprägt. Eine Lehre kann aber jeder jetzt schon daraus ziehen: „Ein echter Sportler lässt sich nicht unterkriegen und auch nicht zu unsportlichem Verhalten hinreißen!“ Das sollten sich die Sportfans einmal hinter die Ohren schreiben. Egal welche Phantasienamen sie sich auch immer geben mögen und egal was sie auch immer am Rande der großen Veranstaltungen treiben mögen. Eines steht fest; nur selbst Sport treiben bringt auf Dauer wirkliche Zufriedenheit und lässt keine dummen Gedanken im Umfeld des Sports aufkommen.

Die DJK TuS Rotthausen 1910 wollen z. B. auch im nun angebrochenen Jubi- Jahr die mannigfachen Entwicklungen im Sport zum 100jährigem Bestehen über die verschiedenen Zeiträume hinweg beleuchten und als Beitrag zum Kulturhauptstadt-Jahr 2010 beisteuern. Die Sportkameraden der DJK TuS sind der Meinung, dass es ohne das Vereinsleben schlechthin für viele Bürger viele, vielleicht sogar sehr viele, wesentlich ärmere Stunden gegeben hätte. Dieses gilt es im Jahr der

Kulturhauptstadt Ruhrgebiet 2010

von allen Vereinen besonders zu betrachten und angesichts der vielen Menschen im Verein die sich über Jahre eingebracht hatten und weiterhin einbringen werden besonders zu würdigen.

Einer der Sponsoren des Rotthausener Sportlebens, Herr Wilhelm Tax, wird die Bemühungen der DJK TuS im Jahr der Kulturhauptstadt Ruhrgebiet 2010 weiterhin finanziell unterstützen und hat schon auf der Rotthausener Sportanlage „Auf der Reihe“ diesen Willen mit dem Aufstellen und der Einrichtung der Kohlenlore als Symbol zum Jubiläumsjahr der DJK TuS und zum Kulturhauptstadtjahr Ruhrgebiet 2010 tatkräftig bekundet.

Hierzu gibt es in absehbarer Zeit einen vertiefenden Bericht auf der Webpage

WWW.RUHRSTADTMARATHON.DE

Eines gibt es auch zu all diesen Anstrengungen zum Kulturhauptstadtjahr 2010 noch zu bemerken: Hätte es diese entspannende Atmosphäre im Umfeld des Vereins nach dem Sport nicht gegeben, wäre der erholungswert des Vereinssports garantiert über Jahrzehnte nicht so augenscheinlich gewesen und durch das gemeinsame Engagement der Führungskräfte mit Trainern und Sportlern bis heute erhalten geblieben.

Jedoch in den gestandenen Traditionssportvereinen an der Ruhr gibt es sie noch - die Vereinskultur. Sie ist bei machen Gelegenheiten noch existent. Vornehmlich dann, wenn die teamorientierten Sportler wie Handballer oder Fußballer ihre Feiern durchführen werden sie so manches Mal noch angestimmt die alten Kameradschaftslieder, die Träger dieser Vereinskultur sind. Aber sie werden - obwohl allseits immer noch auch in Kreisen jüngerer Teamsportler sehr beliebt - seltener angestimmt. Die „Berieselung“ durch die gängigen Medien schlägt hier voll durch und sorgt für eine zunehmende „musikalische Verblödung“ der Bevölkerung an der Ruhr. Deswegen wurde es auch von daher betrachtet Zeit, dass das Ruhrgebiet zur Kulturhauptstadt

erkoren wurde und diesen kulturellen Schub, der eigentlich zu erwarten sein müsste, wollen die DJK TuS Rotthausen in ihrem Jubiläumsjahr mitnehmen. Sie wollen diesen Schub nutzen, weitere Lieder auf einer CD zu sichern, neben ihrem Vereinslied „TuS Rotthausen wir lieben Dich!“ komponiert von Werner Wulfert im Jubiläumsjahr 1990.

Deswegen sei bemerkt, um dieses Liedgut zu konservieren können sich schon jetzt Sportler aller Abteilungen des Vereins DJK TuS Rotthausen 1910 bei Sieghard Tinibel zu weiteren Unternehmungen in dieser Richtung melden. Tel. 0209 13 61 81 . Wer also mit an einem kulturellen Jahrhundertbeitrag des Sportvereins DJK TuS arbeiten möchte, der ist in diesem Kreise recht herzlich willkommen. Ganz besonders erfreulich und der Sache dienlich wäre es, wenn sich auch Leute dazu gesellten, die die Sangesfreunde mit einem Klavier, einem Keyboard oder einer Gitarre begleiten könnten. Typen wie Dieter Luig, Ernst Stachorra, Werner Praceius sind dazu gefragt.

***Lasst uns dabei aber beeilen, denn für solch ein langatmiges
Unterfangen ist das Kulturhauptstadtjahr schon fast vorbei.***

Man gelangt immer mehr zu der Erkenntnis, dass die Krankenkassenmanager dahin mutieren ihre Kassen schlechthin als Sportverein verkaufen. Sehr schlimm ist dabei die Entwicklung, dass sie sich in ihrem Vorhaben immer mehr übernehmen und gar nicht merken welchen Schaden sie damit anrichten. Auch die Regierung des Deutschen Staates wundert sich warum im Gesundheitswesen eine derartige Kostenexplosion verursacht wird. Heutige modern gemanagte Krankenkassen nennen sich auch deshalb gerne die Gesundheitskasse, um zu vertuschen, welche Summen in Kanäle verschwinden, die mit der Gesundheit gar nichts zu tun haben. In einem besonderen Fall muss man der KK ausnahmsweise einmal beipflichten, denn sie hat erkannt wie wichtig das gemeinsam gesungenen Lied noch für das Seelenheil auch des modernen Menschen ist. Gerade in der modernen Zeit in der es geradezu verpönt ist in eine Kirche zu gehen – bekanntlich wird dort ja auch gesungen – findet eine zunehmende, musikalische Verblödung des modernen Menschen statt.

Die AOK will dieser Entwicklung wohl entgegen treten. Hier ein Auszug der Gedanken die man bei Interesse nach weiter verfolgen kann auf der Webpage der AOK c@re :: Ihr persönlicher Gesundheitsmanager

<http://www.aok-care.de/rd/4903.php>

1 of 4 02.05.2006 14:21 Uhr

MENSCHEN IM HEFT

"Die Fußballfans sind sehr wählerisch" Ist das, was bei Fußballspielen in Dortmund, Stuttgart oder Kaiserslautern von den Tribünen tönt, nur primitives Gegröle oder gedeiht im Stadion eine ganz eigene Fankultur?

Professor Reinhard Kopiez von der Hochschule für Musik und Theater in Hannover hörte sich die Gesänge der Fußballfans ganz genau an. Hier seine Antworten auf einige Fragen:

Warum verirrt sich ein Musikwissenschaftler ohne großes Interesse am Fußball ins Stadion?

Das war Intuition. Bei der Fernsehübertragung des Eröffnungsspiels zur Fußballweltmeisterschaft 1990 in Italien fiel mir die Geräuschkulisse auf den Tribünen auf. Das klang nicht nach unzivilisiertem Gebrüll, die Fans schienen Ritualen zu folgen und ein bestimmtes Gesangsrepertoire zu benutzen. Damit war mein Forschungsinteresse geweckt – bald darauf stand ich mit Aufnahmegerät, Mikrofon, Notizblock und Stoppuhr in der Fankurve.

Zu welchem Zweck zeichneten Sie die Fangesänge auf?

Die Feldforschung sollte zwei Fragen beantworten: Welche Originalmelodien liegen den Stadiongesängen zugrunde? Welche Texte singen die Fans dazu? Beides war nicht einfach herauszufinden. Die Texte waren für uns Laien oft kaum zu verstehen. Doch die Fans waren hilfsbereit und diktierten uns kleinen, naiven Wissenschaftlern, was sie da sangen. Mit den Melodien war es noch schwieriger. Vergleicht man die Aufnahmen seines rechten und linken Platznachbarn beim selben Lied, dann können die tatsächlich gesungenen Melodien schon mal bizarr klingen ...

Singen die Fußballfans landauf, landab dieselben Stadionlieder?

Das Liederrepertoire folgt der Regel: harter Kern, weicher Rand. Im Wesentlichen singen die verschiedenen Fangruppen dieselben 50 bis 60 Melodien. Entscheidend sind aber die Texte, die es in üppiger Vielfalt gibt. Sie haben Lokalbezug durch das Einbinden von Vereins- und Spielernamen oder die Pflege von Feindschaften wie der zwischen Borussia Dortmund und Schalke 04. Dazu kommen individuelle Kreationen, im Rheinland beispielsweise Karnevalschlager oder in Hamburg die Matrosenlieder.

Was macht eine Melodie zum Gassenhauer im Fußballstadion?

Ein „Hitfaktor“ lässt sich nicht benennen – sonst hätte Dieter Bohlen längst etwas Entsprechendes komponiert und damit weitere Millionen verdient. Was wir sagen können: Stadiontauglich sind Melodien, die so kurz und einfach sind, dass man sie nach dem ersten Hören nachsingen kann. Trotzdem sind die Fans sehr wählerisch und konservativ, was ihre Liedauswahl angeht. Viele Stadiongesänge gehen auf Deutsche Schlager der Siebzigerjahre und die damaligen Kinderserien im Fernsehen zurück – das reicht von der Titelmelodie zu „Flipper“ über „Speedy Gonzales“ bis hin zu „Pippi Langstrumpf“.

Wie erklären Sie sich, dass die Fans sich immer wieder an Liedern aus den Siebzigerjahren bedienen?

Die konservative Auswahl der Stadionlieder ist ein Selbstschutz-prozess. Die Fankultur ist nirgendwo niedergeschrieben, es gibt weder Dokumente noch.....weiter auf <http://www.aok-care.de/rd/4903.php>

ALLEN EIN GUTES NEUES SPORTJAHR WÜNSCHT DJK TUS ROTTHAUSEN 1910

Diese nachfolgende Empfehlung von Werner Helwig könnte im Jubiläumsjahr richtungsweisend für alle Sportler der DJK TuS sein: „**Beleidigt die Stunde nicht, die dich leben sieht. So hilft einander, geht einander zur Hand, lernt voneinander und erobert in schöner Gemeinsamkeit dieses unser einmaliges In-der-Welt-sein, füllt es aus, fordert es, macht es groß, so groß, wie es nur sein kann, und nehmt die Widerstände als etwas, woran man seine Kräfte stählt.**“

DJK TuS Altherrenfußballabteilung

FOTO und VIDEOSTUDIO realisiert Sieghard Tinibels Auftrag im Vereinsheim der DJK Turn- und Sportfreunde Rotthausen 1910

eröffnet das Jubiläumsjahr am Samstag mit einem Spiel der U 40 gegen die Ü 40. Schiedlich friedlich trennte man sich 4:4. Torsten Hildebrand fungierte dabei als souveräner Schiedsrichter. Anschließend lud AL Erwin Kessler seinen Männer ins Vereinsheim „Auf der Reihe“ ein. Mit Pizza und einem kühlen Getränk beging man dort den Auftakt zum Jubiläumssportjahr. Dieter Luig hatte seine Gitarre dabei und schon ging im Vereinsheim die Post ab. Bei glänzender Laune wurden die Kameradschaftslieder gesungen. Erst am späten Abend trennten sich die Fußballsportler. Die Sportkameraden wollen diesen Abend in Kürze wiederholen. Die Stunde mit Musik und Gesang der Vereinslieder des Traditionsvereins DJK TuS Rotthausen soll im 100jährigen Jubi-Jahr dann aufgezeichnet werden. Ein Termin wird nach Abstimmung mit AL Erwin Kessler noch bekannt gegeben. Denn möglicherweise sind unter den älteren Fußballern wohl die Textsicheren zu finden: Die Durchführung des Projekts übernimmt Gerd Misere mit seinem **GMFoto/VideotransFAIR**. Jeder kann gerne unter den Rufnummern: Mobil 0163 3001 303 Festnetz 02325 559305 oder per Mail unter gm-foto@t-online.de Näheres erfahren. Ganz besonders erfreulich und der Sache dienlich wäre es, wenn sich auch Leute dazu gesellten, die die Sangesfreunde mit einem Klavier, einem Keyboard oder einer Gitarre begleiten könnten. Mit Dieter Luig, wurde die musikalische Begleitung des Projekts am AH-Jahresauftakt abgesprochen.

ALLEN SPORTLERN EIN GUTES NEUES JAHR WÜNSCHT IHRE



GESELLSCHAFT FÜR
WOHNUNGSBAU MBH

Probleme bei der Datenübermittlung verhindern es zur Zeit, dass der Treffpunkt 2010, die Bibel der Laufsportler des Westfalenlandes pünktlich erscheint. FLE meldet sich wenn der Druck erledigt ist.